

DIE GOLDENE TRAMWAY '99

LOMOGRAPHIERE DEINE STADT

*Lomographieren bedeutet, auf eine ganz besondere Art zu fotografieren ...
Schnell, ohne großen Aufwand und oft aus der Hüfte.*

Was um alles in der Welt ist Lomo?

Lomographieren bedeutet: Fotografieren nach Lust und Laune. Schnell, lebendig, unverfälscht. Man kann das mit jeder beliebigen Kamera tun. Die eingefleischten Lomographen lomographieren (fotografieren) mit der Original "Lomo". Sie hat der Lomographie ihren Namen gegeben und wird in Rußland, in St. Petersburg, hergestellt. Die Lomo ist eine ganz einfache Fotokamera mit drei verschiedenen Einstellungen für die Entfernung. Sonst nichts.

*Jetzt sind wir schon mitten drin in der Welt der Lomographie.
Zuvor noch die Kriterien der Bewertung für den Preis der Goldenen Tramway:*

Kriterium 1

Gestaltet Eure Lomowand so interessant und originell wie möglich. Bild an Bild ohne Zwischenraum. Die Anordnung zählt, und das Besondere ist, daß dieselben Bilder öfter vorkommen dürfen. Eine ganze Wand voller Bilder!

Kriterium 2

Die Bilder auf der Lomowand zeigen Euer Leben und das Leben rund um Euch in Wien.

Die 10 Goldenen Regeln der Lomographie

1. Nimm Deine Lomo überall mit.

Lomographieren kannst Du nicht planen; plötzlich und unerwartet siehst Du etwas, das Du mit Deiner Lomo einfach festhalten muß: im Bett, beim Fernsehen, vor dem Spiegel, beim Kartenspielen, in der Straßenbahn, im Stadtpark, am Weltspartag, in der Schule, in der Gumpendorferstraße, vor der Garagentüre, im Schwimmbad, im Supermarkt, im Propellerflugzeug oder in der Waschstraße. Du entdeckst Deine Beute und klick klick klick klick klick klick. Deshalb:

Halte die Lomo immer und überall schußbereit.

2. Verwende sie zu jeder Tages- und Nachtzeit.

Jede Sekunde in Deinem Leben hat ihre eigene, unverwechselbare, helle, graue, bunte, flaue, tiefe Stimmung. Und jede Lomographie von Dir ist ein Bild von Deinem Leben. Vergiß also Deinen komplizierten Fotoapparat – mit dem Um- und Einstellen verträdelst Du nur Deine Zeit. Drück einfach drauf.

Entweder klick klick und Du hast die Situation, oder eben nicht.

3. Lomographiere Deinen Alltag.

Genauso selbstverständlich wie Du trinkst, ißt, sprichst und schläfst wirst Du bald auch lomographieren. Wenn Du gehst, so denkst Du ja auch nicht großartig darüber nach, wie Du das jetzt machen sollst. Du machst es einfach. Mit dem Lomographieren funktioniert es genauso.

Deine Bilder zeigen dann, wie Du beim Lomographieren aufgelegt warst und was Du gesehen hast. Und oft wirst Du Dinge entdecken, die Dir vorher gar nicht aufgefallen sind.

4. Übe den Schuß aus der Hand.

Deine Lomo solltest Du Dir nie vors Gesicht halten. Du fragst warum?! – Weil Du dann ganz einfach zu wenig siehst. Halte die Kamera, wie es Dir gerade einfällt: Hand nach oben, Hand nach vorne, Hand nach unten, die Lomo von unten nach oben, von vorne auf Dich, von oben nach schräg vorne unten.

Dem Schuß aus der Hand sind also keine Grenzen gesetzt. Lomo hin und klick!

5. Geh so nah wie möglich ran.

Geh so nah wie möglich an Deine Motive und bau eine Beziehung zu ihnen auf! Das kann ganz schnell gehen, kann manchmal aber auch länger dauern, als Du glaubst. Und wenn's dann paßt, einfach klick klick klick klick aus dem Handgelenk; so bekommst Du genau das, was Dich interessiert.

Du lachst dabei und fühlst Dich wohl. Und jeder wird erkennen, daß Lomographie die natürlichste und selbstverständlichste Sache der Welt ist!

6. Denk nicht.

Beim Lomographieren darfst Du nicht denken, sondern nur fühlen und tun. Vergiß also Deine Alltagsproblemchen, nimm die Lomo zur Hand und raus mit Dir auf die Piste.

Knipse einfach drauflos. Denk nicht nach, hab Spaß daran und laß Dich überraschen.

7. Sei schnell.

Oft entscheiden Zehntelsekunden über lomo oder nicht lomo. Motiv erkennen, klick, noch was sehen, klick, jetzt hat sich wieder was verändert, klick. Nur keine Zeit verlieren beim Einstellen, Nachdenken, Grübeln und Zaudern. Der erste Eindruck zählt nämlich ganz besonders. So hast Du schon alles im Kasten, bevor Deine Motive überhaupt die Möglichkeit haben, auf Dich zu reagieren. Und dann geht's natürlich weiter: klick, hallo, klick, klick, klick, wie geht's, klick, super, klick, jawohl, jajajaja, klick.

Tu was, trau Dich, gestalte, beweg Dich und hab Spaß dabei. Jawohl, genau das ist Lomographie!

8. Du mußt nicht im Vorhinein wissen, was auf Deinem Film drauf ist.

Du bist nicht für die Lomographie da! Die Lomographie ist für Dich da! Es soll Dir einfach Spaß machen. Gib dem Zufall eine Chance. Denn:

Du mußt nicht im Vorhinein wissen, was auf Deinem Film drauf ist.

9. Im Nachhinein auch nicht.

Ein paar Tage später bekommst Du dann Deine Lomographien vom Labor. Unschärf, wer war denn das, ein Rockzipfel, ein aufgeblasenes Gesicht, Lichtkringeln, bunte Kugeln, Buchstaben, ein Schild, noch dreimal das Gesicht, jetzt scharf und lustig, es war Dein Freund Isidor von hinten, Kniekehlen, Asphalt, ein Colaglas, drei Hunde springen Dir in die Linse, das grüne Auto. Die Lomographien erzählen eine Geschichte.

Und diese Geschichte ist nicht nur ‚eine‘ Geschichte – es ist Deine ganz eigene, persönliche Geschichte, die sonst niemand so erlebt und gesehen hat.

10. Kümmere Dich nicht um irgendwelche (goldenen) Regeln.

Entdecke Deine eigene Lomographie, stürz Dich ins Geschehen, hau rein und mach, was Du willst! Die 10 Goldenen Regeln der Lomographie sind einzig dazu da, um Dich vergessen zu lassen, was Du bisher über das Fotografieren weißt.

Hab einfach Spaß, klick, konzentriere Dich auf das für Dich Wesentliche, klick, vergiß die Lomo in Deiner Hand und lomographiere!

Und dann?

Jetzt hast Du schließlich einen Berg von Bildern vor Dir liegen und fragst Dich, was Du damit machen sollst?!

Ganz einfach: Frisch zurück vom Fotolabor schaust Du sie Dir erst einmal in aller Ruhe an. Wenn Du Lomographien betrachtest, erlebst Du alles noch einmal, denkst Dir Geschichten aus und träumst!

Die Lomowand

Die Lomowand ist eine ganz großartige Erfindung: Eine Bilderwand, eine riesengroße Fläche nur aus Lomographien, bunt, wild und knallig. – Sie zeigt Deine Erlebnisse, Dein Leben!

Du suchst also zuerst einmal in aller Ruhe jene Lomographien aus, die Dich am meisten berühren und beschäftigen. Und danach kombinierst Du, läßt die Farben, Formen und Motive miteinander spielen!

Der spektakulärste Blick
DIE GOLDENE TRAMWAY `99

Zum Lomowandbauen brauchst Du Ruhe und einen freien Kopf, jetzt lernst Du nämlich erst so richtig Deine Bilder kennen: wie sie wirken, welche Geschichten gemeinsam mit den anderen Bildern entstehen. Wenn Du zufrieden bist mit Deinem Mosaik, raufkleben auf den Karton oder das Packpapier. Ohne Zwischenraum, Lomographie an Lomographie.

Schwuppdwupp, schon ist sie fertig - Deine Lomowand! Und kaum hast Du's geschafft, hast Du auch schon wieder Lust darauf, neue Motive zu suchen. So geht es wieder von vorne los. Raus aus der Hütte, rein ins Getümmel. Lomographieren, was das Zeug hält. Filme wieder zum Ausarbeiten geben, die besten Lomographien aussuchen, vervielfältigen, kombinieren, auflegen, aufkleben. Und die Lomowand wächst und wächst und wächst.

Die Jury der Goldenen Tramway wird sich gar nicht satt sehen können an Euren Kunstwerken, wird den Bleistift zücken und prämiieren.